

Biosicherheit: Zutritt für Erreger verboten

Ob klassischer Durchfall oder BHV1 – mit angepasstem Management und guter Hygiene können Betriebsleiter ihren Bestand schützen. Worauf sollten Sie achten?



Foto: Seeger

Das Reinigen der Stiefel am Ausgang der Lauffläche senkt die Gefahr einer Erregerübertragung zwischen den Tiergruppen.

In der Schweine- und Geflügelhaltung ist Biosicherheit nicht mehr wegzudenken. Kein Viehhändler betritt den Bestand, belegt wird nur im Rein-Raus-Verfahren und jeder Stall wird gewaschen und desinfiziert.

Das alles spielt in der Rinderhaltung bislang kaum eine Rolle. Doch wir sollten daraus lernen. Denn besonders in den letzten Monaten macht das Bovine Herpesvirus Typ1 (BHV1) in Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern wieder Schlagzeilen. Im Einzelfall mussten Betriebsleiter 1700 Tiere schlachten lassen. Die Seuche wird

meist durch direkten Tierkontakt eingeschleppt. Die zweithäufigste Ursache ist die indirekte Übertragung, beispielsweise durch Personen.

Auch um gewöhnliche Erkrankungen wie Durchfall, Mastitis oder Mortellaro zu vermeiden, könnten Landwirte der Biosicherheit in ihren Betrieben mehr Aufmerksamkeit schenken.

Wann ist Biosicherheit sinnvoll? Biosicherheit umfasst alle Maßnahmen gegen die Einschleppung und Verbreitung von infektiösen Erkrankungen. Dazu zählen sowohl anzeige- und meldepflichtige Tierseuchen als auch alltägliche Rinderkrankheiten.

Durch das Tiergesundheitsgesetz ist jeder Landwirt auch gesetzlich dazu verpflichtet, die Gesundheit seines Bestandes durch vorbeugende Maßnahmen zu schützen.

Tierseuchen: Staatliche und rechtliche Vorgaben regeln die Maßnahmen bei anzeigepflichtigen Tierseuchen wie BHV1, der Bovinen Virus Diarrhoe (BVD), Tuberkulose und Blauzungenerkrankung. Sanierungsprogramme gegen BHV1 und BVD haben bundesweit Erfolg. Das heißt aber nicht, dass die Erreger nicht mehr da sind. Gerade in Regionen, die frei von einer bestimmten Tierseuche sind, werden die Tiere zunehmend empfänglicher, da natürliche Infektionen fehlen und der Impfschutz nachlässt. In diesen Herden breiten sich Neuinfektionen besonders schnell aus.

Zudem sinkt in Deutschland auch die Wachsamkeit gegenüber Tierseuchen. Häufig entdecken Tierhalter die Ausbrüche erst relativ spät. Dann können bereits weitere Bestände infiziert sein. Der Tierhandel, der in freien Regionen ohne ergänzende Untersuchungen und

Unser Autor

Dr. Hans-Jürgen Seeger, Tiergesundheitsdienst Baden-Württemberg

Schnell gelesen

- Biosicherheit beschreibt Maßnahmen, die die Einschleppung und Ausbreitung von infektiösen Krankheiten in Tierbeständen verhindern.
- Zufahrten, Lage und Funktionsbereiche von Gebäuden sollten so geplant werden, dass Biosicherheit leicht umzusetzen ist.
- Berater und Tierärzte können helfen, ein Konzept zu entwickeln, das auf die Probleme des Betriebes abgestimmt ist.
- Beim Tier-, Personen- und Fahrzeugverkehr im Betrieb hat Hygiene die oberste Priorität.

Bescheinigungen möglich ist, fördert die Ausbreitung zusätzlich.

Rinderkrankheiten: Auch bei der Vorbeuge von gewöhnlichen Krankheiten spielt Biosicherheit eine Rolle. Rinderkrankheiten wie zum Beispiel Durchfall, Rinderrippe und Glatzflechte im Kälberbereich oder Mastitis, Mortellaro und ansteckender Durchfall im Kuhbereich verursachen große Schäden in den Betrieben. Sie haben ein 10 bis 20-fach erhöhtes Schadensrisiko im Vergleich zu den staatlich bekämpften Tierseuchen, da sie wesentlich häufiger auftreten und die Tierseuchenkasse für diese Erkrankungen keine Unterstützung zahlt.

Solche Krankheiten werden meist innerhalb des Bestandes, beispielsweise zwischen verschiedenen Altersgruppen, übertragen. Diesen Übertragungsweg sollten Sie daher bei Biosicherheitsmaßnahmen genauso im Blick haben.

Beim Stallbau einplanen: Je leichter sich Hygienemaßnahmen in den täglichen Betriebsablauf integrieren lassen, desto eher werden sie umgesetzt. Schon bei der Planung von Stallgebäuden sollten Betriebsleiter die Biosicherheit berücksichtigen (Übersicht Seite R 22). Stallungen, Separationsabteile und sonstigen Räumlichkeiten sollten so angeordnet sein, dass sich Zugangswege und Reinigungsmöglichkeiten für Personen und Maschinen optimal integrieren lassen. Jeder Rinderbestand ist anders strukturiert. Das Biosicherheitskonzept muss daher auf den Betrieb zugeschnitten werden.

Hilfreich ist, betriebsnahe Personen wie Berater, Tierarzt, Besamungstechniker oder Klauenpfleger in die Planung einzubeziehen. Zuerst müssen Sie kritische Punkte wie ansteckende Euterentzündungen oder infektiöse Klauenerkrankungen identifizieren. Im zweiten Schritt werden entsprechende Maßnahmen wie die Melk- oder Klauenhygiene benannt und umgesetzt.

Eine Orientierungshilfe für einen Maßnahmenplan kann der niedersächsische Leitfadens zur Biosicherheit in Rinderhaltungen sein. Er beschreibt die Risiken und Ziele der Biosicherheit und gibt Maßnahmen in drei Stufen vor. Je nach einzelbetrieblichem Risiko schlägt der Leitfadens eine andere Risikostufe

Fotos: Heil



Wer den Stall betreten darf, kann jeder Tierhalter selbst festlegen.



Solange Besucher keinen Tierkontakt haben, schützen Überzieher ausreichend.

Satte Kälber = Starke Kühe



Metabolische Programmierung



Individuell angepasst



Tägliche Zunahmen > 1.000g

H&L100



Abtränken nach Tiergewicht



Immer frisch angemischt



CalfGuide Management



Mehr Einkommen durch bessere Leistung



Vollmilchfütterung



„Na klar! Top Milchleistung ist nur mit intensiver Fütterung und hohen Kälberzunahmen am Tränkeautomaten möglich!“

Metabolische Programmierung am H&L 100 optimal umgesetzt.

www.holm-laue.de

Holm & Laue GmbH & Co. KG
Moorweg 6, 24784 Westerrönfeld

Telefon: (04331) 20174-0
E-Mail: info@holm-laue.de

HOLM & LAUE

Biosicherheit auf einen Blick

Tierverkehr	
	<ul style="list-style-type: none"> • Kälber separat von Kühen halten • Kranke Tiere separieren • Innerbetrieblicher Tiertransport in gereinigten Fahrzeugen • Betriebsfremden organischen Dünger außerhalb des Betriebs lagern <p>Beim Zukauf von Tieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsstatus von Tier und Herkunftsbestand kontrollieren • Gesundheitsbescheinigung anfordern • Ggf. spezielle Untersuchungen, zum Beispiel Einzeltierproben von Milch, um Erreger wie Staphylococcus aureus auszuschließen • Gegebenenfalls Quarantäne anordnen
Personenverkehr	
	<ul style="list-style-type: none"> • Zutritt von Personen kontrollieren (Hinweisschilder, Hoftore) • An Haupteingang des Stalls: Wasserschlauch und Bürste zur Stiefelreinigung (auch Sohle!), Waschbecken mit Reinigungs- und Desinfektionsmöglichkeit für Personal und betriebsfremde Personen • Besonderes Risiko durch Personen wie Tierarzt, Besamungstechniker, Viehhändler, Tankwagenfahrer, Berater etc. berücksichtigen • Saubere (besser betriebseigene-) Schutzkleidung: Überzieher bei Betreten des Futtertisches. Stiefel und Overall/Kittel bei direktem Tierkontakt • Umkleibereich einrichten • Einzeltiere zur Behandlung fixieren, um Wege fremder Personen durch die Herde zu verkürzen
Fahrzeugverkehr	
	<ul style="list-style-type: none"> • Anfällige Betriebsbereiche (Kälberstall, Abkalbestall, Melkstand) besonders schützen • Zufahrten und Fahrtachsen hinterfragen. Kein Kreuzen von Mist- und Futterachse • Wege für kontaminierte Fahrzeuge vorschreiben (Tankwagen, Tierkörperbeseitigung, Güllefass) • Überbetrieblich genutzte Fahrzeuge (Viehanhänger, Klauenstand etc.) reinigen und desinfizieren
Gesundheits- und Hygienemanagement	
	<ul style="list-style-type: none"> • Reinigen und Desinfizieren von Händen, Stiefeln, Arbeitsmaterial bei Verlassen des Bestandes oder Wechsel zwischen Tiergruppen • Geburts- und Melkhygiene • Tägliche Tierbeobachtung und kranke Tiere frühzeitig behandeln • Reinigen von Stallungen • Schädlingsbekämpfung (Nager, Insekten, Vögel) • Maßnahmenplan zusammen mit Fachleuten erstellen (Tierärzte, Berater, Klauenpfleger, Besamungstechniker)
Bauliche Maßnahmen	
	<ul style="list-style-type: none"> • Planen von Zufahrts- und Laufwegen, Futterachsen und Entmistungswegen unter Berücksichtigung der Biosicherheit • Fachleute bei Bauplanung einbeziehen (Tierarzt, Berater) <p>Bei der Anordnung neuer Stallungen berücksichtigen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sensible Bereiche (Kälberstall, Abkalbestall, Melkstand) müssen gut zu reinigen sein • Abkalbebereich getrennt vom Krankenbereich • An Stalleingängen Reinigungsmöglichkeit für Personen und Arbeitsmaterial schaffen • Zugänge ohne Tierkontakt einrichten (für Tankwagenfahrer, Futterlieferant) • Verladestellen für Viehtransporter so anordnen, dass Transportpersonal den Stall nicht betreten muss • Trennung von Futter- und Mistlager • Futtermittel sauber, trocken und geschützt vor Wildtierfraß lagern • Kadaverplatz an Betriebsgrenze
top agrar;	
Quelle: Dr. Seeger, niedersächsischer Leitfaden Biosicherheit in Rinderhaltungen	



Foto: Heil

Hygiene schützt: Hände waschen sollte auch für Mitarbeiter Pflicht sein.

und andere Biosicherheitsmaßnahmen vor. Stufe I entspricht den Mindestanforderungen. Größere und züchterisch wertvolle Bestände, aber auch Betriebe mit hohem Gesundheitsstatus und hoher Marktabhängigkeit sollten zusätzlich die Maßnahmen der Stufe II oder III umsetzen. In Zeiten erhöhter Seuchengefahr gelten diese Sicherheitsstufen für alle Bestände.

Maßnahmen zahlen sich aus: Biosicherheitsmaßnahmen zahlen sich langfristig durch eine reduzierte Krankheitshäufigkeit und einen reduzierten Behandlungsaufwand wieder aus.

Für unbefugte Personen sollte ein Schild darauf hinweisen, dass das Betreten des Stalls verboten oder nur mit Begleitung oder Zustimmung des Betriebsleiters erlaubt ist. Betriebsfremde Personen sollten Schutzkleidung tragen, wenn sie den Stall betreten. Stiefelüberzieher reichen aus, wenn Besucher nur den Futtertisch betreten und keinen Kontakt mit den Tieren haben.

Personen, die sich länger aufhalten oder engen Kontakt zu den Tieren haben, wie Tierarzt, Besamungstechniker oder Klauenpfleger, sollten unbedingt entsprechende Schutzkleidung tragen. Ideal ist betriebseigene Schutzkleidung wie Stiefel, Overalls und Handschuhe. Dafür müssen Sie Aufbewahrungs- und Umzugsmöglichkeiten stellen.

Am Ausgang des Stalls oder der Stallabteile sollten Reinigungs- und bei Bedarf auch Desinfektionsmöglichkeiten für die Stiefel vorhanden sein. Ein sauberes Waschbecken mit Warmwasser, Seife und Desinfektionsmöglichkeit ge-

Wie wandern Erreger?

Der Begriff Biosicherheit umfasst alle Maßnahmen, die eine Verbreitung von infektiösen Krankheiten durch Erregereinschleppung, Ausbreitung innerhalb des Bestandes und Weiterverschleppung in andere Bestände verhindern. Außerdem Maßnahmen, um den Kontakt mit Giftstoffen zu verhindern.

Meistens gelangen Erreger direkt von Tier zu Tier. Die direkte Übertragung findet innerhalb des Bestandes, beim Viehhandel und auf Ausstellungen statt.

Eine indirekte Übertragung von Tierkrankheiten ist seltener. Sie geschieht durch belebte Vektoren wie Personen, Haustiere, Wildtiere, Schädlinge oder Parasiten. Oder durch unbelebte Vektoren wie Fahrzeuge, Stallgeräte, Instrumente, Futtermittel, Wasser und Luft. Die Luft trans-



Foto: Dylka

Durch engen Tierkontakt oder überbetrieblich genutztes Arbeitsmaterial können Erreger indirekt übertragen werden.

portiert entweder aerogene Tröpfchen oder Aerosole bzw. Stäube. Aerogene Tröpfchen sind mehr als 5 µm groß und bewegen sich nur über Distanzen von wenigen Metern. Aerosole oder Stäube hingegen sind kleiner als 5 µm. Sie kön-

nen Erreger über hunderte Meter weit tragen. Dieser Übertragungsweg ist jedoch vergleichsweise selten. Er kann beispielsweise bei Krankheiten wie Rinderrippe, BHV1 und Q-Fieber eine Rolle spielen.

hört in vielen Betrieben bereits zum Standard. Auch das Betriebspersonal sollte das nutzen, um eine Erregerübertragung zwischen unterschiedlichen Altersgruppen oder von kranken Tieren zu vermeiden. In großen Betrieben sind Hygieneschleusen empfehlenswert.

Gerätschaften, die überbetrieblich genutzt werden (Klauenstand, Viehanhänger, etc.) und Instrumente (Magnet-

eingabe etc.) müssen Sie reinigen und desinfizieren, bevor sie im nächsten Bestand eingesetzt werden. Einfache Dinge wie Kopfstricke sollten den Bestand nicht wechseln.

Beim Fahrzeugverkehr müssen vor allem Kreuzkontaminationen vermieden werden. Kontrollieren Sie, ob sich die Fahrwege von potenziell kontaminierten Fahrzeugen mit Fahrzeugen wie

beispielsweise dem Futtermischwagen kreuzen. Potenziell kontaminiert sind betriebseigene Fahrzeugen wie Güllefässer oder Viehwagen, besonders aber betriebsfremde Fahrzeuge, die von Hof zu Hof fahren wie Milchsammelwagen, Tierkörperbeseitigung, Händler und Servicetechniker.

Kontakt:

katharina.luetke-holz@topagrar.com

TRÄNKE SATT ZU JEDER ZEIT FÜR FROHWÜCHSIGE KÄLBER.



**FÖRSTER
TECHNIK®**

Das bieten unsere Tränkeautomaten:

- Tränke jederzeit verfügbar nach dem Vorbild der Natur
- Bedarfsgerechte Fütterung ab dem ersten Tag
- Immer frische Portionszubereitung
- Alle Kälberdaten schnell im Blick auch über PC, Tablet und Smartphone
- Schaffen perfekte Voraussetzungen für gesunde und leistungsstarke Kühe



www.foerster-technik.de